

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Januar.

Die 17. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten v. Jordan-bered mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet; der Abg. Gerkenberg hat sein Mandat niedergelegt; ein Antrag auf Erhöhung der Reisegelder wird der Budgetkommission überwiesen.

Darauf tritt das Haus in die Tages-Ordnung und überweist den Entwurf, betreffend Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten nach kurzer Debatte zwischen Reichensperger und Kardorff, dem Vorschlage des Präsidenten gemäß, einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt Spezialdiskussion des Etats des auswärtigen Ministeriums.

Regierungs-Kommissar von Bülow giebt eine Darstellung über den Umfang des Geschäftsverkehrs zwischen den 8 bestehenden Gesandtschaften und der Centralstelle; im vergangenen Jahre sind über 4000 Erlasse diesem Bereich entsprungen; die Pauschalsumme von 30,000 Thlrn. für Besorgung speziell preussischer Angelegenheiten erscheint also nicht zu hoch. Durch den Hinzutritt des württembergischen Armee-Korps ist die Stelle eines Militärbevollmächtigten in Stuttgart überflüssig geworden und das Gehalt für dieselbe fortgefallen.

Abg. Dr. Löwe wiederholt die schon öfter von ihm ausgesprochenen Bedenken an der Nothwendigkeit einer Entschädigung für speziell preussische Geschäfte an das Reich, in Bezug auf die Stelle eines Militärbevollmächtigten in München ist Redner der Ansicht, daß ein solcher dort nöthig ist; aber seine Zwecke sind keine speziell preussischen, sondern deutsche, demgemäß die Kosten nicht nur von Preußen zu tragen. Die Beamten des auswärtigen Amtes sind nicht mehr preussische Beamten, da die Kosten durch jene Aversionalsumme an das Reich übergeben.

Fürst Bismarck: Der Herr Vorredner hat bis jetzt noch jedesmal über diese Sache tadelnd gesprochen, ohne Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Er entwickelt mehr Verehrsamkeit, als Logik; mehr Phrasen werden von ihm angewendet, als ich als ausführender Beamter es kann. Ich speziell diene dem preussischen Staate gratis, auf Kosten des Reiches, bin deshalb aber immer preussischer Beamter und nicht gewissermaßen in die Kategorie der Ausländer zu verweisen (Heiterkeit). Vor 1866 hatten wir ebenfalls einen Bund und doch Gesandte an den einzelnen Höfen, ohne daß man ihre Nothwendigkeit bestritt. Jetzt hat sich der Geschäftskreis noch erweitert, da die Vertretung beim jetzigen Bundesrathe wichtiger und eine vorübergehende Verständigung der Regierungen durch die Geschäftsträger bedeutsamer geworden ist. Daß diese Verständigung durch den Vertreter im Bundesrath allein besorgt werden könnte, ist eine Fiktion, die bei näherer Geschäftskennntniß schwindet. Daß das Reich die Kosten eines Militärbevollmächtigten in München tragen sollte, ist ebenso unmöglich, als es die Bezahlung anderer deutschen Gesandten in Berlin durch das Reich sein würde. Ich würde den Herrn Vorredner bitten, die Politik doch etwas mehr vom praktischen Standpunkte aus zu betrachten, über die Theorie habe ich ja schon oft mit ihm zu unterhalten Gelegenheit gehabt. Die Nothwendigkeit jenes Beamten in München ist evident und ich würde dringend bitten, durch Annahme der Position diese Nothwendigkeit anzuerkennen. Den Herrn Vorredner würde ich bitten, wenn er nichts Neues mehr vorzubringen weiß, sich mit mir nächstens lieber nur noch unter Bezugnahme auf die stenographischen Berichte zu unterhalten. (Heiterkeit und Beifall).

Nachdem Abg. Dr. Braun sich völlig mit dem Ministerpräsidenten einverstanden erklärt hat, wird die Generaldebatte geschlossen und die Spezialdiskussion eröffnet.

Nach kurzen Bemerkungen Löwe's, Braun's, Hänel's, die völlig persönlicher Natur sind, wird die Position von 30,000 Thlr. (Aversionalzahlung an das Reich) angenommen, ebenso ohne Debatte die übrigen Positionen.

Es folgt Etat der Eisenbahnverwaltung.

Der Etat der Eisenbahn-Verwaltung weist an Einnahmen aus den Staatsbahnen 38,893,025 Thlr., aus den Privatbahnen, an denen der Staat theilhaft ist, 1,740,113 Thlr. und an sonstigen Einnahmen 45,783 Thlr., in Summa 40,778,922 Thlr. auf. Die dauernden Ausgaben der Staatsbahnen betragen 24,134,827 Thlr., für Privatbahnen, an denen der Staat theilhaft ist, 1,399,644 Thlr., für Central-Verwaltung und Eisenbahn-Kommissionariate 132,363 Thlr., in Summa 25,666,834 Thlr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 2,986,000 Thlr. (gegen 706,500 Thlr. im Vorjahr). Nach Abzug von 11,444,794 Thlr. für Verzinsung und Tilgung von Eisenbahnschulden ver-

bleibt mithin ein Ueberschuß von 681,292 Thlr. (gegen 3,000,733 Thlr. im Vorjahr).

Zur allgemeinen Diskussion nimmt zunächst einer der Kommissarien das Wort, der Abg. Berger (Witten): Das finanzielle Ergebniß der Verwaltung ist gut, der Ueberschuß hat sich um 2¼ Millionen vermehrt, während gleichzeitig für 3 Millionen außerordentliche Ausgaben für Anlagen geleistet wurden, die längst projektirt waren und nur wegen Geldmangel nicht ausgeführt werden konnten. Auch bei den Privatbahnen ist das Resultat erfreulich; die Revenuen, die der Staat von ihnen hat, übersteigen die Zinszuschüsse erheblich und haben sich die letzten namentlich bei den pommerschen Bahnen vermindert. Diesen Lichtseiten steht als Schattenseite eine seit mehreren Monaten in ungeahnter Ausdehnung bestehende Kalamität gegenüber, die alles bisher Dagewesene weit übertrifft, und dem Lande viele Millionen gekostet hat und noch kosten wird: die Verkehrsstockung in Folge mangelnder Transportmittel. Der Handelsminister kann für sich mit Recht das ultra posse nemo obligatur in Anspruch nehmen; es kann die Kalamität ebensowenig ihm zur Last gelegt werden, als dem landwirthschaftlichen Minister eine schlechte Ernte, oder als die europäischen Handelsminister den Aufschwung, den Handel und Gewerbe in den letzten 20 Jahren genommen, sich als Verdienst anrechnen können. Allein von aller Mitschuld ist der Handelsminister nicht freizusprechen. Durch den Krieg sind die Betriebsmittel sehr vermindert und beschädigt worden und nach dem Krieg hat sich eine große Prosperität des Handels entwickelt, so daß der Mangel an Transportmitteln aus doppeltem Grunde vorherzusagen war. Da hätte der Handelsminister für die Eisenbahnen beim Finanzminister größere Betriebsfonds auswirken müssen, hat aber statt dessen, als die Sache früher hier zur Sprache kam, mit der ihm eigenthümlichen und gefährlichen Bohemie (Heiterkeit), den Mangel als unerheblich, ja als in Wirklichkeit gar nicht vorhanden hingestellt und sich auf das Vorhandensein des durchschnittlich erforderlichen Eisenbahnmateriails berufen. Jedoch auch das Haus trägt Mitschuld an der gegenwärtigen Kalamität, indem es aus dem in voriger Session eingebrachten Antrage auf Vermehrung der Transportmittel die Aufforderung der Regierung, das Haus um die Bewilligung der nöthigen Mehrausgabe nachzusuchen, getrichen hat.

Regierungs-Komm. Weishaupt hebt an der Hand der bereits vielfach mitgetheilten statistischen Vergleiche die in den letzten Jahren gemachten Fortschritte des preussischen Eisenbahnwesens hervor. Die Regierung habe gegenüber der großen Steigerung des Verkehrs wohl ihre Maßnahmen getroffen und in den letzten Jahren erhebliche Summen auf den Bau von Lokomotiven und Wagen verwendet, allein die in- und ausländischen Werkstätten seien außer Stande, alle Aufträge sofort auszuführen.

Abg. von Gottberg richtet die Aufmerksamkeit des Ministers auf die in Pommern projektirten Eisenbahnstrecken.

Abg. Dr. Löwe glaubt den gegenwärtigen mangelhaften Zuständen für die Zukunft am besten dadurch vorzubeugen, daß man betreffs der Anlagen von Eisenbahnen an Stelle des gemischten Systems ein einheitliches setze. Wollte man den Bau von Eisenbahnen nicht ganz der Privatindustrie überlassen, so möge man sie lieber vom Staate bauen, als durch Zinsgarantien den Staat an einem Privatunternehmen theilhaben.

Der Handelsminister rechtfertigt das Fortbestehen des gemischten Systems. Er habe es beim Eintritt in sein Amt bereits vorgefunden und der Staat sei damals nicht in der Lage gewesen, aus eigenen Mitteln größere Summen auf Eisenbahnbauten zu verwenden. Er sehe sehr wohl ein, daß die Privatbahnen ihre große Schattenseite haben, indessen gehe er von dem Grundsatz aus, daß vorzugsweise nur die Hauptbahnen — in nächster Zukunft z. B. die Linie Trier-Koblenz — vom Staate gebaut werden müßten, während die Nebenbahnen der Privatindustrie der Kreise und Provinzen zu überlassen seien, welche erforderlichen Falls nach Möglichkeit aus Staatsmitteln unterstützt werden könnten. Von den Zinsgarantien sei er nie ein Freund gewesen, und wenn dieselben auch bisher der Staat nicht belasteten, so dürfe man doch für die Zukunft nicht die gleiche Hoffnung hegen, wenn man mit der Uebernahme von Garantien fortfahre. Die Hauptsache sei für ihn, daß so viel Bahnen wie möglich gebaut würden, weil durch die Konkurrenz ein großer Theil der jetzt noch vorhandenen Uebelstände von selbst beseitigt werden würde. Die Nothwendigkeit, den Direktoren noch Unterbefehlenden zu geben, um die ganze Verwaltung besser übersehen zu können, erkenne er an, und sei er bereits im Begriff, dieser Forderung gerecht zu werden. Ebenso seien bereits Schritte eingeleitet, um eine Vereinfachung des Tarifs herbeizu-

führen. Eine Konferenz habe in Frankfurt a. M. darüber bereits stattgefunden, und eine zweite stehe in Aussicht. Das die Vorwürfe Betreffs der Vergangenheit beträfe, so hätten diese ihren Grund nur in dem Geldmangel, welcher nicht gestattet habe, überall in der wünschenswerthen Weise einzugreifen; für die Zukunft gebe er sich mit Rücksicht auf die verbesserte Finanzlage den besten Hoffnungen hin. Die aus der früheren Sparsamkeit erwachsene Kalamität bedauere er um so mehr, als sie vorzugsweise einen Landestheil treffe, der ihm sehr am Herzen liege, und den er liebe, weil er drei Jahre dort seinen Wohnsitz gehabt. Die Erschwerung dieser Kalamität sei durch die Uebernahme der elässisch-lothringischen Bahnen herbeigeführt, weil weder das Beamten-Personal noch das Material verwendbar gewesen sei. Für die Vervollständigung des Materials habe das Reich allerdings ausreichende Mittel bewilligt, indessen nehme die Anfertigung desselben immer noch einige Zeit in Anspruch. Das Personal habe aus den vorhandenen Beamten ergänzt werden müssen und durch diese Verminderung des preussischen Personals sei die Last der Geschäfte für die Zurückgebliebenen so furchtbar gewachsen, daß er Bestrafungen der Beamten für fast unvermeidliche Unregelmäßigkeiten nur mit blutendem Herzen verhängte. Was endlich die Besetzungen von Beamten betreffe, so habe er eine Untersuchung derselben durch einen Polizei-Spezial-Kommissarius veranlaßt, ohne daß dieselbe jedoch ein Resultat ergeben hätte. Sollten wirklich derartige beklagenswerthe Fälle vorgekommen sein, so treffe die Schuld nicht weniger diejenigen, welche bestochen haben, als die, welche bestochen worden sind.

Abg. Schmidt (Stettin) findet den Grundsatz des Ministers, daß die Hauptbahnen durch den Staat gebaut werden müßten, bedenklich. Wenn der Staat die Schiene abschöpfe, so werde das Uebrige Niemand mehr nehmen wollen. Bei Konfessionierung von Privatbahnen gehe die Regierung oft in einer Weise vor, die den Zusicherungen des Ministers direkt widerspreche. So habe die Freiburger Bahn eine Linie Breslau-Küstrin-Stettin-Eisenmünde bauen wollen, der Minister habe der Bahnverwaltung aber so harte Bedingungen auferlegt, daß die gesamte Presse sich entrüstet darüber geäußert und eine sonst sehr vorsichtige Zeitung die Bemerkung gemacht habe, es scheine, daß Preußen nicht einen Minister für, sondern gegen Handel und Gewerbe besäße.

Der Handelsminister: Bis jetzt hat der Staat von der Schiene nicht viel bekommen, denn die Staatsbahnen rentiren sich mit wenigen Ausnahmen nur mäßig. Die westphälische Bahn hätte der Staat verkaufen und dafür ein schönes Stück Geld bekommen können; Sie selbst aber verweigerten dem Verkauf Ihre Zustimmung und haben daran — wie ich glaube — übel gethan, denn schwerlich wird uns in Zukunft wieder ein gleich günstiges Anerbieten gemacht werden. Was die Angelegenheit der Freiburger Bahn betrifft, so schweben die Verhandlungen der Behörden darüber noch, und ich bitte Sie, nicht in dieselben einzugreifen. Ich enthalte mich deshalb auch eines Eingehens auf die Spezialitäten und begnüge mich mit der Versicherung, daß ich kein Hinderer, sondern ein Förderer des Eisenbahnbaues bin. Ich werde gewiß keine unbilligen Forderungen stellen. Daß man die Preise in Bewegung bringt, ist einmal so der Gang der Dinge. Man hofft auf diesem Wege immer noch günstigere Bedingungen zu erhalten, wenn man auch mit den bereits zugelandenen vollständig zufrieden ist. Ich bin überzeugt, daß sich die Freiburger Bahn das erwähnte Unternehmen nicht entgehen lassen wird, und sollte es der Fall sein, so sind zwei oder drei Andere da, welche gern bereit sind, die von mir im Staatsinteresse gestellten Bedingungen zu acceptiren. Um die Zeitungen kummere ich mich dabei so viel, — als nöthig ist. (Heiterkeit.)

Abg. Philipps wünscht eine größere Erleichterung des Personenverkehrs und namentlich eine weitere Ausdehnung des Systems der Tages- und Retourbillets. Gleichzeitig klagt er über die wenig komfortable Einrichtung der Personenzüge und über die Behandlung des reisenden Publikums, welches oft in einer Weise zusammengepfercht werde, daß kaum der schmale Pfiff der Lokomotive das Wehklagen der Reisenden zu überhören vermag. (Heiterkeit.)

Abg. Schmidt (Sagan) berührt noch einmal die Angelegenheit der Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft und hofft, daß der Minister den wiederholten Versprechungen, eine freie Konkurrenz zu gestatten, entsprechen werde.

Abg. Hammacher stimmt dem Abg. Löwe bei, daß das gewählte System große Schattenseiten habe, andererseits gewahre es aber den Vortheil, daß die Bahnen zu einem räumlichen Wettbewerb unter einander angereizt würden. Diesem Umstand sei es beizuführen, daß die Bergisch-Märkische Bahn

den Bedürfnissen des Publikums stets in der anerkanntesten Weise entgegengekommen sei. Was die gegenwärtige Kalamität durch den Mangel an ausreichendem Betriebsmaterial betreffe, so habe er bereits im Januar vorigen Jahres sehr dringend darauf hingewiesen, daß die für die Vermehrung dieses Materials ausgeworfenen Summen durchaus unzureichend seien, und daß man mindestens vier bis fünf Millionen bewilligen müsse, um den Bedürfnissen zu genügen. Der Handelsminister habe damals jedoch seine Kommissarien erklären lassen, eine Summe von dieser Höhe würde ihn nur in Verlegenheit bringen, da er nicht wisse, was er damit anfangen solle.

Regierungs-Kommissar Weishaupt macht den Vorredner darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1871 verwendeten Summen tatsächlich die Höhe von vier Millionen erreichte.

Die Generaldiskussion ist hiermit geschlossen. Vor dem Eintritt in die Spezialdebatte vertagt sich um 4¼ Uhr das Haus bis Mittwoch 11 Uhr. (Tagesordnung: Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder, Fortsetzung der Etatsberatung und Petitionen.)

Deutschland.

*** Berlin, 15. Januar. Da mit dem Ausscheiden des Herrn von Mühler aus dem preussischen Staatsministerium wohl mehr ein System, wie nur ein Personenwechsel verknüpft ist, dürfte die ganze Frage es wohl angemessen erscheinen lassen, den gestern gegebenen Andeutungen heute genauere folgen zu lassen. Die ganze Angelegenheit hat sich so eilig vollzogen, daß die einzelnen Mittheilungen, fast während man sie nieder schrieb, schon von dem Thatächlichen überholt waren. Am Donnerstag (11.) fand eine Ministerberatung statt, in welcher noch so wenig an einen Personenwechsel im Kultusministerium zu denken war, daß Herr von Mühler selbst sich erbot, wegen der Civiltraumung u. s. w. Geheges-Borlagen einzubringen; selbst spezielle Anträge einbrachte und selbst deren Ausarbeitung übernahm. Vom Donnerstag zu Freitag aber müssen ganz besondere Dinge geschehen sein, um den Minister umzustimmen und die Angelegenheit in ein wesentlich weiteres Stadium zu führen. Am Freitag fand jene bekannte Sitzung des Abgeordnetenhauses und am Abend eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums unter Leitung des Ministerpräsidenten statt, bei welcher Herr v. Mühler eben nicht mehr zugegen war. Am Sonnabend (13.) hieß es bereits in der Stadt, daß der Kultusminister auf das Gut des Grafen Schwerin, seines Schwiegersohnes (nicht Vaters) sich begeben wollte, um am selbigen Mittage würde der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk zum Könige berufen, um Seiner Majestät Vortrag in Angelegenheiten der Civilprozeß-Ordnung zu halten, in der That aber, damit der König die Persönlichkeit von Herrn von Mühlers etwaigem Nachfolger selbst kennen lernen sollte. Jetzt kann nun natürlich der Rücktritt jenes als fast accompli angesehen werden, wenn auch die definitive Ernennung des neuen Kultus-Ministers, ob auch vielleicht schon vollzogen, noch nicht bekannt geworden ist; nur das sei noch erwähnt, daß gleichfalls mit Herrn v. Mühler auch fast alle von ihm gemachten Landtags-Vorlagen fallen und nur die, betreffend das Schulaufsichtsgesetz in etwas veränderter Form sollen aufrecht erhalten werden.

Berlin, 15. Januar. Der Rücktritt des Ministers v. Mühler kann als gewiß angenommen werden. Ueber die Person des Nachfolgers scheint noch nicht entschieden zu sein; in erster Linie wird der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk genannt, ohne daß jedoch seine Ernennung bereits erfolgt ist.

In der vorletzten Nummer wurde als Polizei-Präsident von Magdeburg irriger Weise Herr von Brandt genannt; derselbe ist Polizei-Präsident von Posen, der von Magdeburg ist Herr v. Gerhardt.

Für die Beratung der verschiedenen Spezial-Etats liegen zahlreiche Anträge vor, von denen wir die wichtigsten hier folgen lassen: Zum Etat der Eisenbahnverwaltung beantragte der Abg. Thomsen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, in dem Etat der Eisenbahn-Verwaltung alljährlich die Zulagen oder Remunerationen nachzuweisen, welche die mit dem Bau von Staatseisenbahnen beirauchten Staatsbeamten aus den Baufonds erhalten.“ Zum Etat der Seeverwaltung liegt ein Antrag des Abg. Schröder vor, welcher die Staatsregierung zur baldigen Verankerung der gewerblichen Etablissements der Seeverwaltung anfordert. Der Abg. Richter proponirt zu erklären, der Nettogewinn der Seeverwaltung aus dem Jahre 1870 im Betrage von 558,593 Thlr. ist zu allgemeinen Staatszwecken verfügbar, demgemäß ist die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtag über Verwendung dieser Summe eine Vorlage zu ma-

Angemeldet: 300 Centner Rüßl.
Regulirungs-Preise: Weizen 78 $\frac{1}{4}$ *Rb.* Rogg. 54 $\frac{1}{2}$ *Rb.* Rüßl 27 *Rb.* Spiritus 22 $\frac{19}{24}$ *Rb.*

Der Schmutz des Jutsa.

von
Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Mit niedergeschlagenen Augen hatte sie seine Begleitung angenommen. Er fand er es nicht, daß ihr Arm auf dem seinen zitterte? Nicht das schieferische Glänzen ihrer Hand? Seinem Gesicht war die Spur keiner besonderen Bewegung anzumerken, er erschien weder stolz über die Schönheit, noch erfreut über diese erste Gunstbezeugung seiner Braut — Gunstbezeugung nannte Hochberg in seinem eiferfüchtigen Groll die Widerstandlosigkeit Melanie's.

Wie in schweigender Uebereinkunft blieben alle Gäste hinter dem Brautpaar weiter und weiter zurück; sie mochten voraussetzen, daß diese Verlobten sich so viel des Wichtiges und Wunderlichen, daß zu keinem fremden Thre dringen dürfte, in dieser letzten Stunde anzuvertrauen hätten, daß selbst die Neugierde ihr Lauschen aufgab.

Plötzlich am Ende des Ganges sah sich Melanie um, stand still und sagte mit unsicherem Tone und errötheten Wangen: „Wir sind allein.“

„Fürchten Sie sich vor mir?“ antwortete Albert mit halbem Scherz.

Ihn fürchten, wie kam er zu solch' hochmüthigem Ausruf? Sie wollte ihm trotzig in die Augen schauen, aber sie hielt den ruhigen, klaren Blick der feinen nicht aus. Es war etwas in diesem Blick, das tief hinab durch alle Hüllen bis auf den Grund ihrer Seele zu sehen schien. Sie stand vor ihm, als wäre

er von durchsichtigem Glase gewesen, als läge ihr Dichten und Trachten schiellos vor ihm da.

„Vertrauen Sie mir, Melanie“, sagte er, da sie schwieg, mit innigem Ausdruck. „In meiner Lage Ihre Neigung zu fordern, wäre vielleicht zu kühn; ich fühle zu gut, daß ich sie mir erst erwerben muß, aber Ihres Vertrauens glaube ich schon heute nicht unwerth zu sein.“

„Was soll ich Ihnen vertrauen?“ fragte sie zurück, und die ganze Bitterkeit ihres Gesichtes scholl über in ihrem Herzen. Warum hatte sich dieser Mann in ihr Leben gedrängt und sie namenlos unglücklich gemacht? Aus Ruhmsucht und Eitelkeit, eine Gräfin Waldhelm sein Weib zu nennen! Oder wenn er sie liebte, was ging diese tolle Leidenschaft sie an? Wäre es nicht ritterlicher gewesen, sie aufzugeben, als sie aus der Hand ihres gedemüthigten Vaters beinahe wie eine gekaufte Sklavin zu empfangen? „Ein Ehrenmann“, brach sie hastig aus.

Sie kam nicht weiter, das Aussehen Albert's verfloß ihr den Mund.

Er hatte ihren Arm losgelassen und die Augenbrauen zusammengezogen. Eine breite Zornader flammte auf seiner Stirn. „Ein Ehrenmann, Gräfin Melanie?“ sagte er. „In diesem Punkte dulde ich keinen Zweifel, keinen Makel auf meinem Namen! Vollenden Sie doch, was soll der Ehrenmann, den Sie sich denken, thun? Sie schweigen, weil das heroische Mittel, das Sie mir zumuthen, nämlich Ihnen zu entsagen, statt dem Kranken Heilung zu bringen, nur seinen Tod beschleunigen würde. Wie könnte der Stolz des Grafen Waldhelm von einem bürgerlichen Kaufmann ein Geschenk, ein Geldgeschenk annehmen, das er nie wieder zu erstatten vermag?“

„Nun, genug!“

„Nein, nicht genug! Ich habe Ihre Kälte, ja Ihre unfreundliche Härte ertragen, ohne mit den Wimpern zu zucken. Wie auch die Selbstgefälligkeit des Mannes darunter leiden mochte, es war die natürliche Strafe des ehrsüchtigen Schmetterlings, der sich an der stolzen Flamme die Flügel verbrannte. Aber meine Ehre bleibe unangetastet! Nicht ich kann zu Ihnen sagen: Melanie, Sie sind frei! Wenn ich es sagte, würde Ihr Vater sich widersetzen, würde binnen Jahresfrist vielleicht Herr Samuelsohn — es ist unwürdig, das Bild weiter auszumalen. Sie allein können sich die Freiheit, die Sie wünschen, verschaffen; ein festes und entschlossenes Wort von Ihnen genügt, ich würde in derselben Minute gehen. Sie weinen, Melanie! Ich habe Sie nicht kränken wollen, warum reizten Sie mich? Weder Sie noch ich beugen das Schicksal, aber wir würden uns seinen Druck erleichtern, wenn wir Vertrauen zu einander fähten.“

„Was verlangen Sie von dem Opfer noch mehr, als daß es still sein Haupt neigt?“

„Sie hätten mir Nichts zu sagen, was Ihre Seele fröhlicher stimmen, einen Schatten von Ihrer Stirn verjagen könnte?“

„Nichts!“ erwiderte sie tonlos.

Albert bekämpfte den Unmuth, der wieder in ihm aufstieg: „Und wenn ich nicht als Ihr Verlobter, sondern als guter Freund zu Ihnen spräche? Sie lieben den alten Herrn von Blacha, denken Sie eine Weile: ich sei er.“

„Sie ängstigen mich, lassen Sie mich!“

„Auch von Herrn von Hochberg haben Sie mir Nichts zu sagen?“ fragte er mit einer gewissen Strenge.

Eine dunkle Röthe überwallte sie, wie der Widerschein

eines heißen Feuers: „Nein, mein Herr“, rief sie leidenschaftlich, „Sie finden Ihre Lust daran, mich zu quälen. Nein, und tausendmal Nein!“

„Es ist gut“, sagte er und verneigte sich. Er wollte ihr wieder den Arm reichen, aber sie eilte glühendroth im Gesicht, Thränenperlen auf den Wangen, die Hand in Zorn und Schmerz geballt, von dannen, nicht darauf achtend, daß die Andern, an denen sie vorüberflog, mit fragwürdigem Miene ihr nachsahen und sich gegenseitig verwundert betrachteten. Die Gesellschaft, die sich eben noch so lustig im Garten getummelt, kehrte verdrossen und einspölig in das Schloß zurück.

Gewisse Dinge liegen in der Luft. So war es nach Allem, was geschehen, unter den Gästen wie unter der Dienerschaft im Schlosse eine ausgesprochene Sache, daß dieser Polsterabend nicht ohne irgend einen merkwürdigen Vorfall vorübergehen würde. Wenn man freilich gefragt hätte, was sich denn eigentlich zutragen sollte, würde Keiner darauf eine bestimmte Antwort gewußt haben, Jeder für sich und Alle zusammen jedoch waren der Meinung, daß ein so unausgeglichenes Paar nicht ohne ein absonderliches Ereigniß in den Häfen der Ehe einlaufen würde. Die mit den Verhältnissen und den Charakteren der Hauptfiguren besser bekannt waren, und an ihrer Spitze Herr von Blacha, glaubten von der Heftigkeit Hochberg's und dem Starrsinn Melanie's diesen Ausbruch befürchten zu müssen.

(Fortsetzung folgt)

Sonderausg. 16. Januar.	Zf.	bz.	Prioritäts-Obligationen.	Zf.	bz.	Rhein-Nahbahn	Zf.	bz.	Staats-Anleihe von 1860	Zf.	bz.	Cal. Fab.-Oblig.	Zf.	bz.	Darmstädter Zettel	Zf.	bz.
Eisenbahn-Aktien.			Aachen-Düsseld.			do.			Staats-Schuld.-Scheine			do. Actien			do. Credit		
Archen-Maschicht	1 1/2	53	do.	1. Em.	4	do.	1. Em.	4	Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	89 1/2	do.	1. Em.	4	do.	1. Em.	4
Altona-Kiel	7 1/2	123 1/2	do.	2. Em.	4	do.	2. Em.	4	Rees Pr. Sch. 40 schill.	3 1/2	89 1/2	do.	2. Em.	4	do.	2. Em.	4
Bergisch-Markische	8 1/2	145	do.	3. Em.	4	do.	3. Em.	4	Kur- u. Neum. Schuld.	3 1/2	89 1/2	do.	3. Em.	4	do.	3. Em.	4
do. neue	5	85	do.	4. Em.	4	do.	4. Em.	4	Oder-Deichbau-Obl.	3 1/2	89 1/2	do.	4. Em.	4	do.	4. Em.	4
Berlin-Anhalt	13 1/2	257 1/2	Bergisch-Mark.	1. Ser.	4	do.	1. Ser.	4	Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	102 1/2	do.	1. Ser.	4	do.	1. Ser.	4
Berlin-Güter	1 1/2	86 1/2	do.	2. Ser.	4	do.	2. Ser.	4	do.	3 1/2	102 1/2	do.	2. Ser.	4	do.	2. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	5	101	do.	3. Ser.	4	do.	3. Ser.	4	Schuld. von der Berliner	3 1/2	83 1/2	do.	3. Ser.	4	do.	3. Ser.	4
Berlin-Hamburg	10 1/2	171 1/2	do.	4. Ser.	4	do.	4. Ser.	4	Kaufmannschaft	3 1/2	89 1/2	do.	4. Ser.	4	do.	4. Ser.	4
Berlin-Potsd.-Magdab.	18 1/2	311 1/2	do.	5. Ser.	4	do.	5. Ser.	4	Berliner	3 1/2	89 1/2	do.	5. Ser.	4	do.	5. Ser.	4
Berlin-Stettin	9 1/2	170 1/2	do.	6. Ser.	4	do.	6. Ser.	4	Kur- und Neum.	3 1/2	89 1/2	do.	6. Ser.	4	do.	6. Ser.	4
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	129	do.	7. Ser.	4	do.	7. Ser.	4	Ostpreussische	3 1/2	89 1/2	do.	7. Ser.	4	do.	7. Ser.	4
do. neue	5	85	do.	8. Ser.	4	do.	8. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	8. Ser.	4	do.	8. Ser.	4
Coln-Minden	8 1/2	188 1/2	do.	9. Ser.	4	do.	9. Ser.	4	Pommersche neue	3 1/2	89 1/2	do.	9. Ser.	4	do.	9. Ser.	4
do. La. B.	5	119 1/2	do.	10. Ser.	4	do.	10. Ser.	4	Sächsische	3 1/2	89 1/2	do.	10. Ser.	4	do.	10. Ser.	4
C. eld Kreis Kempen	4	88 1/2	do.	11. Ser.	4	do.	11. Ser.	4	Sächsische neue	3 1/2	89 1/2	do.	11. Ser.	4	do.	11. Ser.	4
do. St.-Pr.	4	88 1/2	do.	12. Ser.	4	do.	12. Ser.	4	Schlesische	3 1/2	89 1/2	do.	12. Ser.	4	do.	12. Ser.	4
Halle-Sorau-Guben	4	88 1/2	do.	13. Ser.	4	do.	13. Ser.	4	do. La. A.	3 1/2	89 1/2	do.	13. Ser.	4	do.	13. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	4	88 1/2	do.	14. Ser.	4	do.	14. Ser.	4	do. neue	3 1/2	89 1/2	do.	14. Ser.	4	do.	14. Ser.	4
Hannover-Altenbeck	4	88 1/2	do.	15. Ser.	4	do.	15. Ser.	4	Westpr. rittersch.	3 1/2	89 1/2	do.	15. Ser.	4	do.	15. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	4	88 1/2	do.	16. Ser.	4	do.	16. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	16. Ser.	4	do.	16. Ser.	4
Markisch-Posen	4	88 1/2	do.	17. Ser.	4	do.	17. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	17. Ser.	4	do.	17. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	4	88 1/2	do.	18. Ser.	4	do.	18. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	18. Ser.	4	do.	18. Ser.	4
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	165 1/2	do.	19. Ser.	4	do.	19. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	19. Ser.	4	do.	19. Ser.	4
do. neue	4	85	do.	20. Ser.	4	do.	20. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	20. Ser.	4	do.	20. Ser.	4
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	215	do.	21. Ser.	4	do.	21. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	21. Ser.	4	do.	21. Ser.	4
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	95 1/2	do.	22. Ser.	4	do.	22. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	22. Ser.	4	do.	22. Ser.	4
do. La. B.	4	95 1/2	do.	23. Ser.	4	do.	23. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	23. Ser.	4	do.	23. Ser.	4
Manster-Hamm	4	85	do.	24. Ser.	4	do.	24. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	24. Ser.	4	do.	24. Ser.	4
Niederschles.-Märk.	4	85	do.	25. Ser.	4	do.	25. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	25. Ser.	4	do.	25. Ser.	4
Niederschles.-Zweigbahn	4	85	do.	26. Ser.	4	do.	26. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	26. Ser.	4	do.	26. Ser.	4
Nordhausen-Erfurt	4	85	do.	27. Ser.	4	do.	27. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	27. Ser.	4	do.	27. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	4	85	do.	28. Ser.	4	do.	28. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	28. Ser.	4	do.	28. Ser.	4
Oberschles.-L. A. u. C.	13 1/2	216 1/2	do.	29. Ser.	4	do.	29. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	29. Ser.	4	do.	29. Ser.	4
do. La. B.	13 1/2	216 1/2	do.	30. Ser.	4	do.	30. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	30. Ser.	4	do.	30. Ser.	4
Gestr. Südbahn	0	4	do.	31. Ser.	4	do.	31. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	31. Ser.	4	do.	31. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	0	4	do.	32. Ser.	4	do.	32. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	32. Ser.	4	do.	32. Ser.	4
Rechte Oderuferbahn	5	107	do.	33. Ser.	4	do.	33. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	33. Ser.	4	do.	33. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	5	107	do.	34. Ser.	4	do.	34. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	34. Ser.	4	do.	34. Ser.	4
Rheinische	7 1/2	144 1/2	do.	35. Ser.	4	do.	35. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	35. Ser.	4	do.	35. Ser.	4
do. Stamm-Pr.	7 1/2	144 1/2	do.	36. Ser.	4	do.	36. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	36. Ser.	4	do.	36. Ser.	4
do. La. B. vom	7 1/2	144 1/2	do.	37. Ser.	4	do.	37. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	37. Ser.	4	do.	37. Ser.	4
Staats gar.	4	99 1/2	do.	38. Ser.	4	do.	38. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	38. Ser.	4	do.	38. Ser.	4
Rhein-Nahb.	0	4	do.	39. Ser.	4	do.	39. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	39. Ser.	4	do.	39. Ser.	4
Stargard-Posen	4 1/2	100	do.	40. Ser.	4	do.	40. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	40. Ser.	4	do.	40. Ser.	4
Thüringer	4 1/2	100	do.	41. Ser.	4	do.	41. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	41. Ser.	4	do.	41. Ser.	4
do. junge	5	107	do.	42. Ser.	4	do.	42. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	42. Ser.	4	do.	42. Ser.	4
do. La. B. gar.	5	107	do.	43. Ser.	4	do.	43. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	43. Ser.	4	do.	43. Ser.	4
do. La. C. gar.	4 1/2	100 1/2	do.	44. Ser.	4	do.	44. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	44. Ser.	4	do.	44. Ser.	4
Amsterdam-Rotterd.	7 1/2	114 1/2	do.	45. Ser.	4	do.	45. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	45. Ser.	4	do.	45. Ser.	4
Böhmische Westb.	7 1/2	114 1/2	do.	46. Ser.	4	do.	46. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	46. Ser.	4	do.	46. Ser.	4
Galiz. (Carl-L.-B.)	7 1/2	114 1/2	do.	47. Ser.	4	do.	47. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	47. Ser.	4	do.	47. Ser.	4
Löbau-Zittau	7 1/2	114 1/2	do.	48. Ser.	4	do.	48. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	48. Ser.	4	do.	48. Ser.	4
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/2	188 1/2	do.	49. Ser.	4	do.	49. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	49. Ser.	4	do.	49. Ser.	4
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	215	do.	50. Ser.	4	do.	50. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	50. Ser.	4	do.	50. Ser.	4
Oberh.-v. St. gar.	3 1/2	95 1/2	do.	51. Ser.	4	do.	51. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	51. Ser.	4	do.	51. Ser.	4
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	100 1/2	do.	52. Ser.	4	do.	52. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	52. Ser.	4	do.	52. Ser.	4
Osterr.-Franz St.	12 1/2	237 1/2	do.	53. Ser.	4	do.	53. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	53. Ser.	4	do.	53. Ser.	4
do. Nordwestb.	5	130	do.	54. Ser.	4	do.	54. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	54. Ser.	4	do.	54. Ser.	4
Russische Staatsb.	5	130	do.	55. Ser.	4	do.	55. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	55. Ser.	4	do.	55. Ser.	4
Südbah. (Lomb.)	5	130	do.	56. Ser.	4	do.	56. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	56. Ser.	4	do.	56. Ser.	4
Schwab. Westbahn	5	130	do.	57. Ser.	4	do.	57. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	57. Ser.	4	do.	57. Ser.	4
Warschau-Krömb.	5	130	do.	58. Ser.	4	do.	58. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	58. Ser.	4	do.	58. Ser.	4
Lodov. v. St. gar.	5	130	do.	59. Ser.	4	do.	59. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	59. Ser.	4	do.	59. Ser.	4
Warschau-Wien	5	130	do.	60. Ser.	4	do.	60. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	60. Ser.	4	do.	60. Ser.	4
Ungar.-Galiz.	5	130	do.	61. Ser.	4	do.	61. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	61. Ser.	4	do.	61. Ser.	4
	5	130	do.	62. Ser.	4	do.	62. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	62. Ser.	4	do.	62. Ser.	4
	5	130	do.	63. Ser.	4	do.	63. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	63. Ser.	4	do.	63. Ser.	4
	5	130	do.	64. Ser.	4	do.	64. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	64. Ser.	4	do.	64. Ser.	4
	5	130	do.	65. Ser.	4	do.	65. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	65. Ser.	4	do.	65. Ser.	4
	5	130	do.	66. Ser.	4	do.	66. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	66. Ser.	4	do.	66. Ser.	4
	5	130	do.	67. Ser.	4	do.	67. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	67. Ser.	4	do.	67. Ser.	4
	5	130	do.	68. Ser.	4	do.	68. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	68. Ser.	4	do.	68. Ser.	4
	5	130	do.	69. Ser.	4	do.	69. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	69. Ser.	4	do.	69. Ser.	4
	5	130	do.	70. Ser.	4	do.	70. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	70. Ser.	4	do.	70. Ser.	4
	5	130	do.	71. Ser.	4	do.	71. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	71. Ser.	4	do.	71. Ser.	4
	5	130	do.	72. Ser.	4	do.	72. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	72. Ser.	4	do.	72. Ser.	4
	5	130	do.	73. Ser.	4	do.	73. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	73. Ser.	4	do.	73. Ser.	4
	5	130	do.	74. Ser.	4	do.	74. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	74. Ser.	4	do.	74. Ser.	4
	5	130	do.	75. Ser.	4	do.	75. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	75. Ser.	4	do.	75. Ser.	4
	5	130	do.	76. Ser.	4	do.	76. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	76. Ser.	4	do.	76. Ser.	4
	5	130	do.	77. Ser.	4	do.	77. Ser.	4	Pommersche	3 1/2	89 1/2	do.	77. Ser.	4	do.	77. Ser.	4
	5</																

Besondere vortheilhafte Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!“
Grosse vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über **1 Million 710,000 Thlr.**
Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt, sie enthält nur **51,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich:
1 Gewinn event. **100,000 Thaler**, special **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 8 mal 4000, 1 mal 3000, 14 mal 2000, 29 mal 1500, 155 mal 1000, 7 mal 500, 211 mal 400, 18 mal 300, 333 mal 200, 525 mal 100, 25 mal 60, 25 mal 50, 17,100 mal 47, 8535 mal 40, 31, 22 u. 12 Thaler.**
Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist amtl. auf den **26. Januar d. J.** festgesetzt, und kostet hierzu das ganze Original-Loose nur **4 7/8 Thlr.** das halbe **do.** nur **2 1/2 Thlr.** das viertel **do.** nur **1 Thlr.** und sende ich diese Original-Loose mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.
Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.
Mein Geschäft ist bekanntlich das **Älteste und Allerglücklichste**, indem die bei mir Betheiligten schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 30,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc.** und **jüngst** in dem Monat November v. J. stattgehabten Ziehungen die **Gesamtsumme von über 75,000 Thlr.** und schon wieder am jüngsten **20. Dezember** die beiden **allergrössten Hauptgewinne** laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.
Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine **Post-Einzahlungskarte** machen.
Laz. Sam. Cohn in Hamburg
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft

General-Versammlung
der **1. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft**
am Mittwoch, den **31. Januar 1872**, Abends **7 1/2 Uhr**, im **Hôtel de Russie**, Louisenstraße 19, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
Bericht über die Lage der Gesellschaft, Rechnungslegung und Dechargeertheilung. Wahl eines Vorstehers und zweier Suratoren. Antrag auf Wiederaufnahme eines früheren Mitgliedes.
Stettin, den **15. Januar 1872**.
Der Vorstand.

In Leisten
bei **Stavenhagen** in Mecklenburg ist schon im Herbst die Mehrzahl der **300 Schöck** Kammwoll-Büchse verkauft, doch werde ich mein verehrten Kunden in dieser Saison mit Auslässe von Reservirten und den ausgebildeten Jährlingen zu befriedigen wissen.
W. Bandelow.
trockener, buckener Felgen, in verschiedener Stärke, sind umstände halber sofort gegen gleichzeitige Bezahlung billig in größeren Partien oder im Ganzen zu verkaufen. Ansicht und Abschluß des Kaufes an Ort und Stelle. Meldungen und briefliche Anfragen bei **Ewerth** in Stöwer bei Falkenburg, Bezirk Cöslin.

In der **Breitenstraße Nr. 7** ist das dortige Cigarrengeschäft mit Inventarium wegen Todesfall zu verkaufen. Näheres das.
Zu Abhaltung von Auktionen
über Gegenstände aller Art, empfiehlt sich hier und anderweit unter den civilsten Bedingungen
A. Jeschin,
Aukt. Comm., Schweigerhof 5.
Im neuen Auktions-Lokal,
Schweigerhof Nr. 3,
werden Gegenstände aller Art, vorzüglich Möbel, sowie Repofitorien, Comtoirutensilien, der vielen Nachfrage wegen, zu jeder Tageszeit angenommen und auf Verlangen Vorstände geleistet.
A. Jeschin, Aukt. Comm.,
Schweigerhof Nr. 5.
Elegante und einfache **Ballkleider** und **Maskenanzüge** für Damen vermietet
Auguste Knepel,
H. Domstraße 10a.

Emission von Aktien
der Norddeutschen-Grund-Credit-Bank,
Hypotheken-Versicherungs-Aktien
Gesellschaft.
Der Verwaltungsrath unserer Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 8. Dezember 1871 den Beschluß gefaßt, das Aktienkapital auf 1,500,000 Thaler zu erhöhen und die neu zu emittirenden 5000 Stück Aktien a 200 Thlr. im Gesamtbetrage von
1 000 000 Thaler
den zeitigen Herren Aktionären unter folgenden Bedingungen in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesellschaftsstatuts zur Verfügung zu stellen.
1. Der Emissionskurs ist auf 105 Prozent festgesetzt.
2. Die Herren Aktionäre haben das Vorzugsrecht auf Uebernahme der neu zu emittirenden Aktien dergestalt daß sie auf jede in ihrem Besitze befindliche alte Aktie zwei neue Aktien zum Emissionskurse beanspruchen können.
3. Diejenigen Herren Aktionäre, welche von dem Bezugsrechte Gebrauch machen wollen, haben ihre befallige Erklärung bei der Direktion im Geschäftslokal Charlottenstraße Nr. 48 bis zum
3. Februar 1872, Nachmittags 6 Uhr,
abzugeben, wobei die alten Aktien mit doppelter Specification Behufs Abstempelung einzureichen sind. Gleichzeitig ist von den anmeldenden Besitzern der alten Aktien, für welche das Vorzugsrecht beansprucht wird, ein von der Direktion zu beziehender Ziehungsschein zu unterzeichnen. Bei Einreichung des vollzogenen Zeichnungsscheins sind einzuzahlen:
a) das Agio von 5 % mit Thlr. 10 pro Aktie,
b) 20 % mit Thlr. 40 pro Aktie als erste Hälfte der statutmäßigen ersten Ratenzahlung (40 %) nebst 4 % Zinsen vom 1. Januar a. c. ab.
4. Die zweite Hälfte von 20 % mit Thlr. 40 pro Aktie ist bis zum **16. März a. c.** nebst 4 % Zinsen vom 1. Januar a. c. ab fällig gestellt.
5. Sämmtliche neue Aktien nehmen pro rata einer Einzahlung von 40 % an der vollen Dividende des Jahres 1872 Theil.
6. Diejenigen Herren Aktionäre, welche bis zu dem oben ad 3 bezeichneten Schlußtermin ihre Erklärung nebst Zeichnungsschein nicht bei der Direktion abgegeben und die ad 3 sub a und b bezeichneten Einzahlungen nicht geleistet haben, verlieren ihr Bezugsrecht.
Berlin, den 12. Januar 1872.
Die Direktion.
Dr. Fühling. Arnstadt. Jochnuss.

Stettin, Januar 1872.
Im Interesse der Herren Hausbesitzer.
Durch die in den letzten Jahren anhaltende strenge Kälte sind den Herren Hausbesitzern durch Einfrieren der Gas- und Wasserleitung, Verstopfung und Plagen der Röhren u. so bedeutende Kosten und Unannehmlichkeiten erwachsen, daß für die Zukunft eine schnelle Abhilfe dieser Uebelstände dringend geboten scheint.
Wir haben uns daher, um den vielfach geäußerten Wünschen unserer geehrten Kunden entgegen zu kommen, entschlossen,
ein jährliches Abonnement
vom 1. Januar 1872 einzuführen, nach welchem wir uns verpflichten, über einen verhältnismäßig geringen Betrag die im Laufe des Jahres vorkommenden Reparaturen der Gas- und Wasserleitung anzufertigen und deren Fehler sofort beseitigen zu lassen.
Der jährliche Abonnementspreis würde nach der Zahl der im Hause befindlichen Küchen- und Closet-Einrichtungen festgesetzt und quartaliter zu entrichten sein. Dafür übernehmen wir jede Reparatur mit Inbegriff des so kostspieligen Aufhauens der Wasserleitung und verpflichten wir uns, dieselbe sofort, also an dem Tage, an welchem die Anmeldung erfolgt, auszuführen.
Dieses zur Nachricht an alle Herren Hausbesitzer, welche noch nicht im Besitze unseres Circulars sind und sich noch vom 1. Januar cr. an betheiligen wollen.
Achtungsvoll
C. Jentzen & Co.,
Münchenstr. 23.

Baltischer Lloyd.
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen
Stettin und New-York,
Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Humboldt, Donnerstag 4. April. Thorwaldsen, Donnerstag 30. Mai.
Franklin, " 2. Mai. Humboldt, " 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. Washington, im Bau.
Passagepreise incl. Verköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. 80 II. do. 55
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion in Stettin.
Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzeffionirt unser General-Agent **H. von Januszkiewicz**, Bollwerk 33 in Stettin.

Original-Singer-Näh-Maschinen
sind nur u haben
62. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen „Singer“ angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.
Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuß.

Heger's aromatische Schwefel-Seife.
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Pakete a 2 Stück 5 Sgr.
Dr. v. Graefe's
nervensärfende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haars.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nidel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Fischer-Netze
hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig.
Eugen v. Knobelsdorff.
Operngläser
in allergrößter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen von 1 1/2 Thlr. an.
F. Hager,
Optiker, Aschgerstraße 7.

Sämmtliche Wintermäntel
dieser Saison sollen ganz billig
ausverkauft
werden.
Gust. A. Tarnier & Co.

Für Weinhandlungen.
Durch Uebernahme ganzer Keller im Oberlande, sind wir in den Stand gesetzt, für die herrlichen Gber und Gber Weine (bei komptanten Geschäften) die billigsten Preise notiren zu können.
Preis-Comante und Proben zu Diensten.
H. Arensmeyer & Co. in Straßburg.

Zahn- und Mundkrankheiten!
welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des
Anatherin-Mundwassers
von Dr. J. G. Popp, I. t. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Doppelzer, Rektor magnif. an der I. t. Hochschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen, sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet.
Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta,
zum Reinigen der Zähne.
Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.
Depots in:
Stettin bei **A. Hube, Kohlmarkt 3.**
Stralsund bei **V. von der Heyden**
Stargard bei **G. Weber.**

Neuer Beweis.
Ich kann dem Herrn Mayer attestiren, daß mich der von ihm fabricirte
weiße Brust-Syrup
in der letzten Woche von einer Halsentzündung ganz allein vollständig befreit hat.
Güntersblum, den 13. Januar 1870.
Cour. Reichert, Kaufmann.
In Stettin vorräthig bei **Fr. Richter,**
gr. Bollweberstr. **Cari Stocken Nachf.,**
gr. Pflaststraße, **Lü-zow & Börner, Reis-**
schlägerstraße.

Wichtig für Geschlechtsleidende.
Dr. Richard's Lebenspille für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß u. 2 Thlr., 1/2 Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **G. Meißner, Special-Physiker** Thonberg-Leipzig.
Ein, in der Farbholzbranche routinierter, junger Kaufmann, der 3. Zeit noch in einer derartigen bedeutenden Fabrik Dresdens thätig ist, sucht, um sich zu verändern, zum 1. März anderweitig Placement, gleich in welcher Branche. Geeignete Offerten unter **O. S. 19** Postfach N. 2 Dresden erbeten.
Ein taufensfähiger Milchpächter (Schweizer) sucht zum 1. April cr. eine Milchpacht von 50-80 Kühen. Adresse befördert die Exped. d. Bl.
Eine Erzieherin, welcher mehrjährige Erfahrungen in ihrem Fache zur Seite stehen, sucht zum 1. April eine Stelle und werden Adressen unter Chiffre **A. B. 3** an poste restante Nath's Dammig erbeten.
Stadt-Theater.
Mittwoch. Das Stifftungsfest. Lustspiel in 3 Akten.